

Dienstag-Vorlesungsreihe
zur Personzentrierten Psychotherapie
S.-Freud-Privatuniversität Wien

**Diagnose im Therapieprozess -
Unterschwelliger Deutungsimperialismus
oder
Unterstützung zur Selbstexploration?**

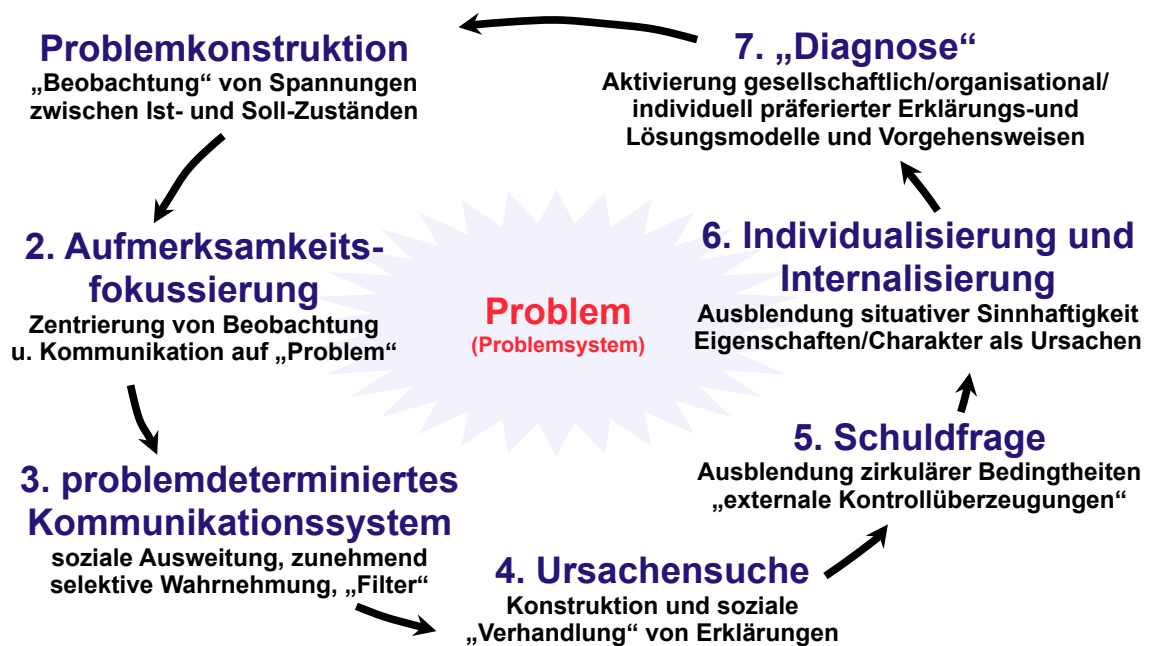
Peter Frenzel

**Menschlich aber
bedeutet die Feststellung
des Wesens eines Menschen
eine Erledigung,
die bei näherer Besinnung
beleidigend ist
und die Kommunikation abbricht.**

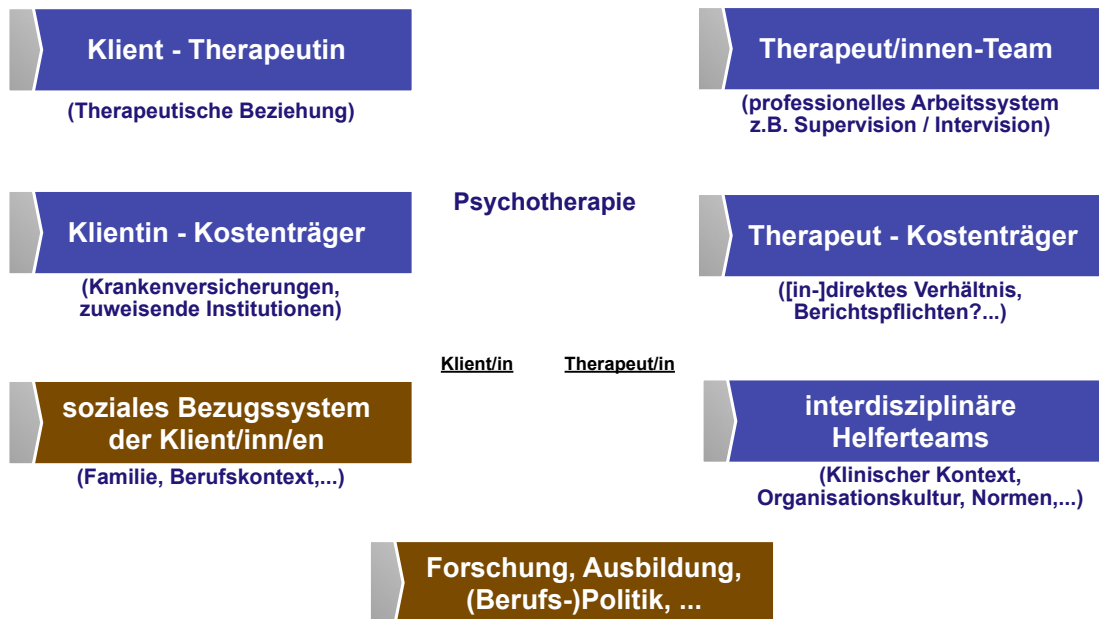
Karl Jaspers

Jede Krankheit ist eine sozial erzeugte Realität.

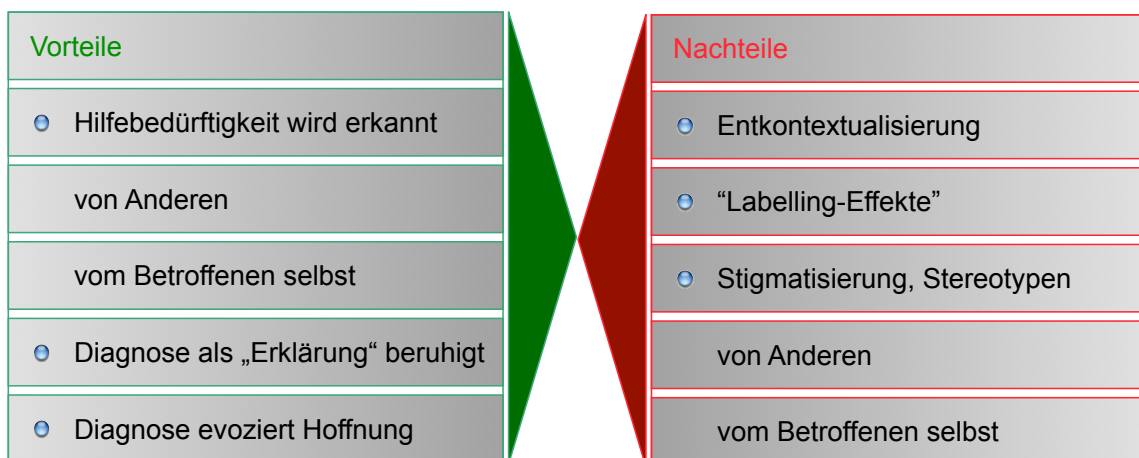
Ivan Illich



Durch Diagnosen entstehen problemfokussierte Kommunikationsgemeinschaften mit prägendem „Beseitigungsimperativ“.



Die Wirkungen von Diagnosen im sozialen Bezugssystem des Klienten / der Klientin.



Vier problematische Gruppen von Stereotypen

Stereotypen (Brockington, Hall, Levings et al., 1993*)

- Menschen mit psychischen Erkrankungen sind gefährlich und sollten gemieden werden
- Menschen mit psychischen Erkrankungen sind schuld an ihren Einschränkungen, die aus einem schwachen Charakter entstehen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen sind inkompetent und brauchen Autoritätspersonen, die für sie entscheiden
- Menschen mit psychischen Erkrankungen sind kindlich und profitieren von Elternfiguren, die für sie sorgen

*Brockington I, Hall P, Levings J, et al: The community's tolerance of the mentally ill. British Journal of Psychiatry 162:93-99, 1993

**"Reifikation bedeutet, die Produkte
menschlicher Aktivität so zu verstehen,
als wären sie etwas anderes als menschliche Produkte -
wie etwa Gegebenheiten der Natur,
Auswirkungen kosmischer Gesetze
oder Manifestationen eines göttlichen Willens."**

**(Peter Berger, Thomas Luckmann,
The Social Construction of Reality, 1966, S. 82.)**

„Reifikation“ (auch „Reifizierung“),
von lat. res "Sache" und facere "machen") bedeutet:

Vergegenständlichung

Verdinglichte Konzepte stellen oft selbst etwas her,
was sie eigentlich nur abstrakt beschreiben sollten.
Der abstrahierte Begriff erscheint also als konkrete 'Wirklichkeit',
als Ding, als Gegenstand.

Beispiele: "das Selbst" oder "die Organisation"

oder „die Depression“

„Nominalisierungen“ als Problemaspekt

Wesentliche Unterscheidung:

„Gegenständliche Substantive“ „Tisch“, „Gebäude“, „Brille“,...

„Abstrakte Substantive“ „Versagen“, „Misstrauen“, „Kuss“, „Armut“,...

Solche „Nominalisierungen“ werden aus Verben
(oder Adjektiven) gebildet und bewirken häufig eine
Missachtung der Prozesshaftigkeit, der „Urheberschaft“
und verführen dazu die Veränderbarkeit zu unterschätzen.

Beispiel: „Ich habe ein sehr schwieriges Studium (gewählt).“
„Ich studiere in einer Art und Weise, die mir mein Studium schwierig
macht.“

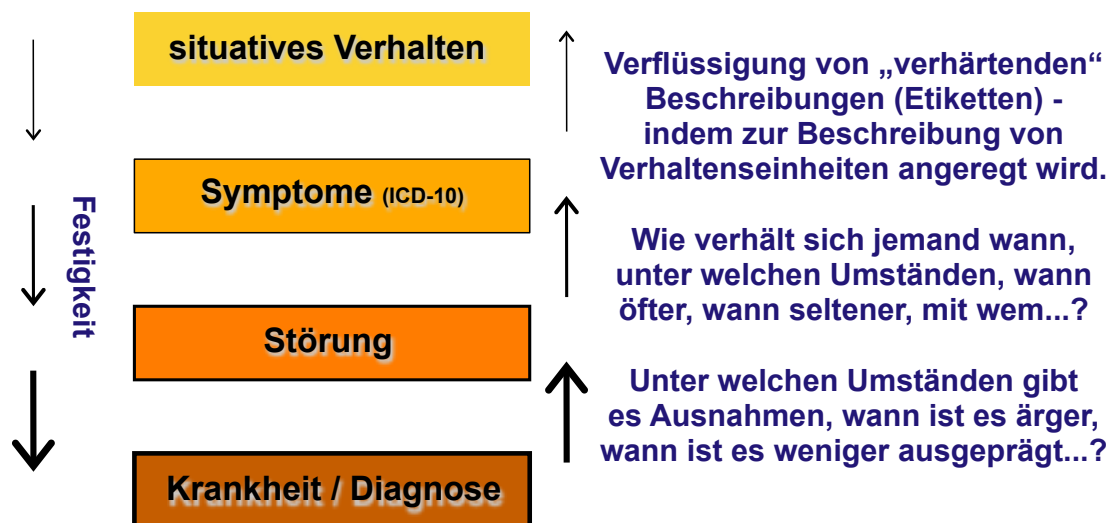


Fragetechniken, die die Handlungsfähigkeit wieder einblenden:

Beispiel: „Es ist die Angst, die mich so lähmt.“
„Wer oder was bringt sie wie dazu, sich derart zu ängstigen?“

Niemand erfährt eine „Psychose“!

Verflüssigung fixierender Beschreibungen



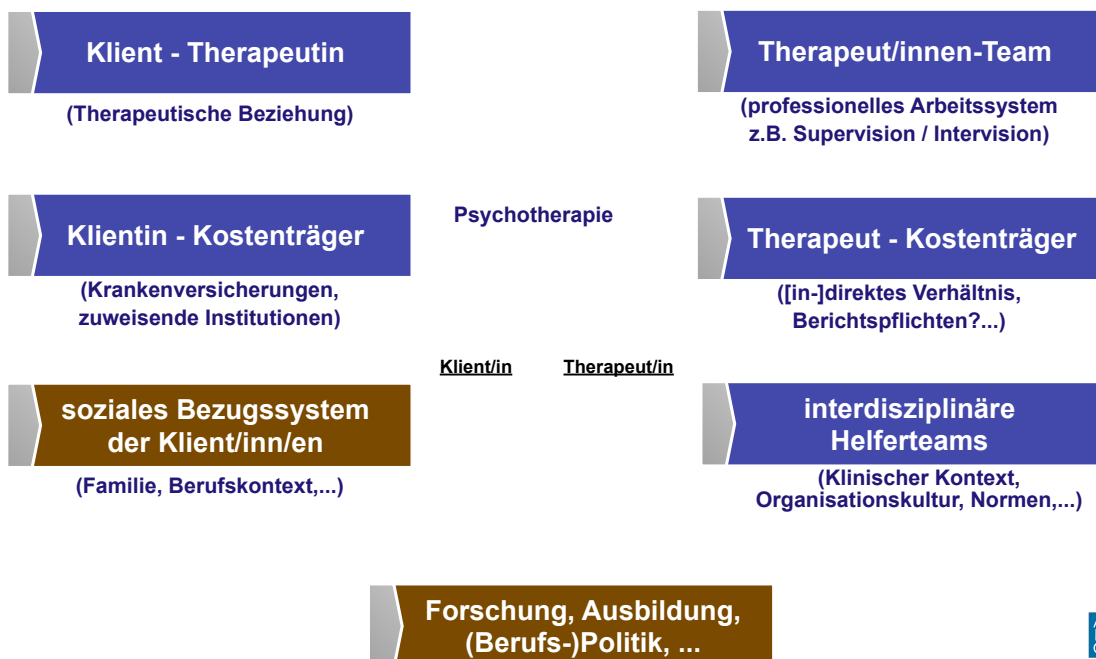
[nach R.Rabenstein]

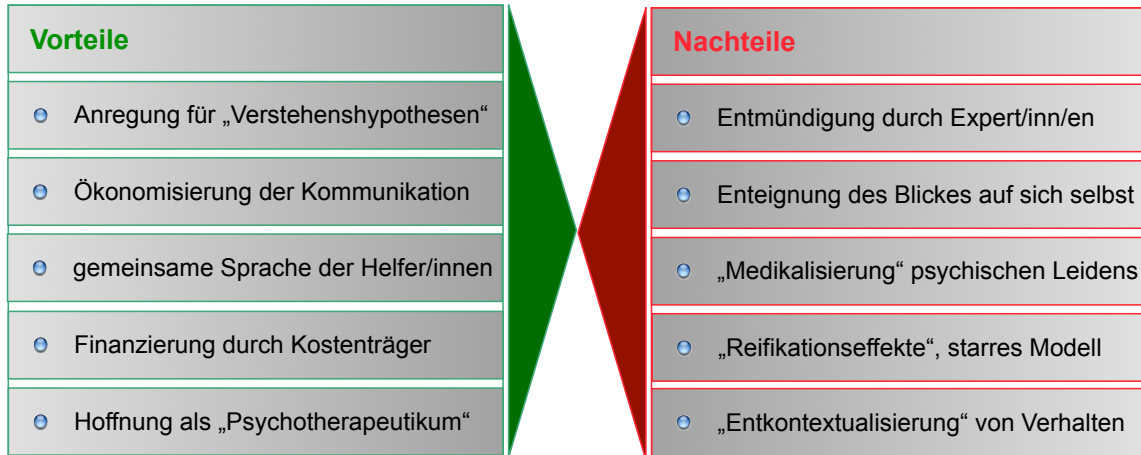


Eine der häufigsten Krankheiten ist die Diagnose.

Karl Kraus

Durch Diagnosen entstehen problemfokussierte Kommunikationsgemeinschaften mit prägendem „Beseitigungsimperativ“





**Diagnosen produzieren problemfokussierte
Kommunikationsgemeinschaften
mit prägendem „Beseitigungsimperativ“**

Einige Thesen

Die omnipräsente „Medikalisierung“ ist ein Ausdruck zunehmender „Entmündigung durch Experten“ und läuft insofern den zentralen Intentionen humanistischer (und damit emanzipatorischer) Psychologie diametral entgegen.

Indem die Psychotherapie in das vorherrschende Gesundheitssystem integriert wird, befördert man die Medikalisierung psychischer Leidensprozesse von Personen, der deutlichste Ausdruck dafür: Notwendigkeit von (medizin. geprägten) Diagnosen.

„Medikalisierung“: Das Leben als Hochrisikogeschehen.

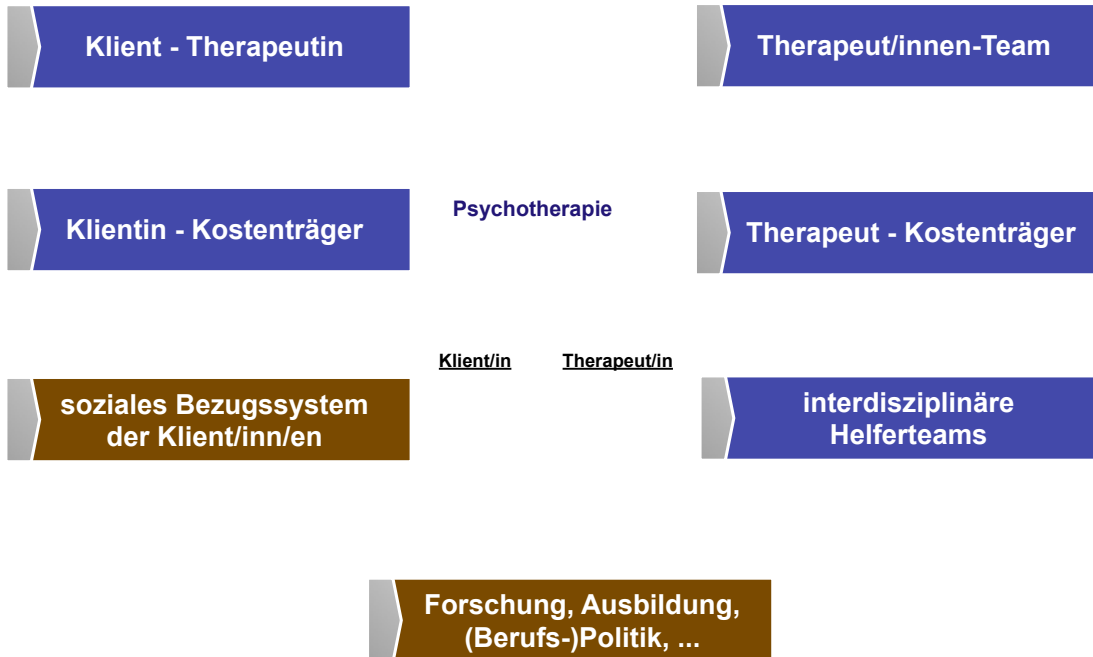
„Medikalisierung“ bedeutet z.B.:

- **die medizinische Behandlung von Angelegenheiten/Problemen, deren Ursache auf gesellschaftliche/soziale/psychische Probleme hinweisen**
(z.B. sexuelle Unlust, Kinderlosigkeit,...),
- **das zunehmende Angebot medizinischer Dienstleistungen für die Optimierung der Lebensführung statt nur Behandlung von Leiden**
(z.B. Anti-Aging-Medizin, Schönheitschirurgie,...),
- **die Tendenz zur Verantwortungsübertragung an Ärzte und (Selbst-)Entmündigung bei kleineren Beschwerden und Fragen des Wohlbefindens sowie bei natürlichen Lebensphänomenen**
(Schwangerschaft, Geburt, Tod,...).

Begegnungen zwischen Personen statt Behandlung von Patienten!

Einige Vorschläge für eine personzentrierte Expertise des Nicht-Wissens.

Durch Diagnosen entstehen problemfokussierte Kommunikationsgemeinschaften mit prägendem „Beseitigungsimperativ“.



Klient - Therapeutin

- „Innere Pendelbewegung“ zwischen Begegnungsmodus (Assoziierung) und Reflexionsmodus (Dissoziierung)
- Reflexion der Viabilität von „selbstdiagnostischen Verstehens--versuchen“ und Ätiologiemodellen der Klient/inn/en
- Statt Unbekanntes mit Bekanntem zu erklären, versuchen das Neue in seiner Eigenart und Einzigartigkeit zu verstehen
- Belassen der Interpretationshoheit bei den Klient/inn/en statt „verdächtigungspsychologischer“ Expertenentmündigung
- Dialogische Konstruktion von möglichst phänomenologischen, alternativen Beschreibungen („Die alternde Frau, die immer klagt.“)
- Kontextualisierung des als Problem wahrgenommenen Verhaltens („Der alternde Mann, der immer klagt, wenn seine Angehörigen...“)
- Differenzierung der Diskurse - z.B.: personentr. Psychotherapie als Begegnungsversuch / Diagnostik als Finanzierungsversuch

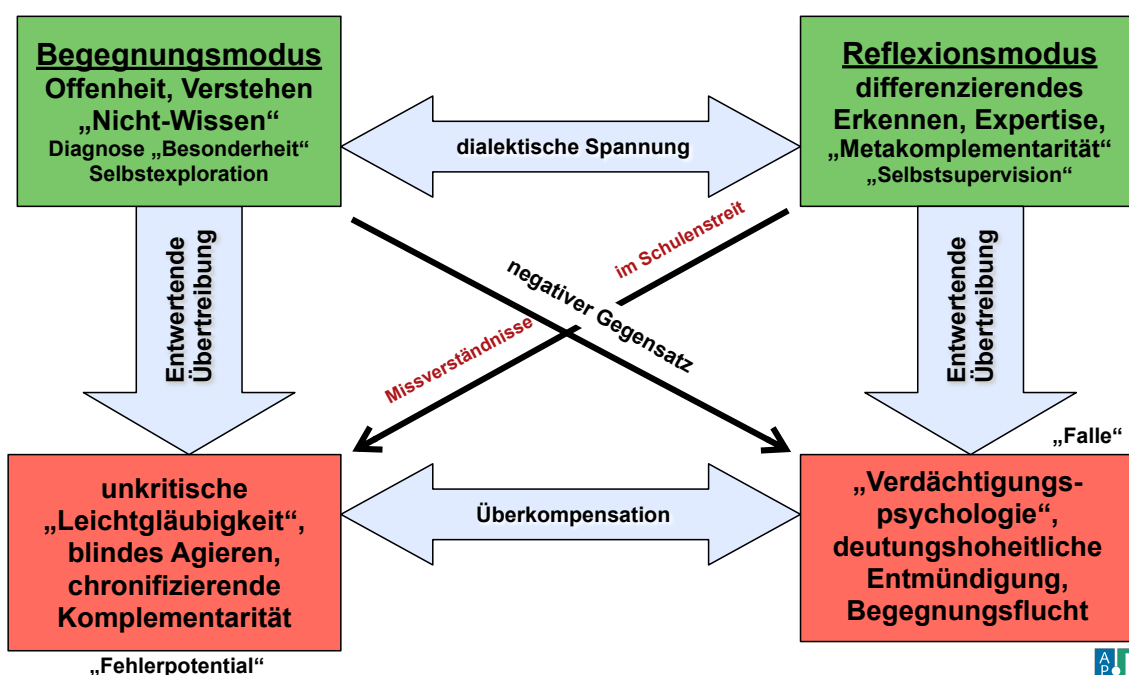
“Es wird nicht(!) behauptet,
dass es für die Psychotherapie notwendig ist,
dass der Therapeut eine genaue psychologische Diagnose
des Klienten besitzt.

[...]

Je mehr ich Therapeuten beobachtet habe
und je genauer ich Forschungsergebnisse studiert habe,
desto mehr bin ich zu dem Schluss gezwungen,
dass solche diagnostischen Kenntnisse
für die Psychotherapie nicht wesentlich sind.”

Carl Rogers, 1957a

„Balancing“ im Therapieprozess



**„Erklären will Unbekanntes auf ein bedingendes Bekanntes beziehen
und es in diesem begründen,
während Verstehen ein Unbekanntes sucht, einen verborgenen Sinn.“**

Johann Glatzel, 1990

- **Differenzierung der Diskurse** - personenzentrierte Psychotherapie
als Begegnungsversuch / Diagnostik als Finanzierungsversuch

**Psychotherapie als Begegnung im „Hier und Jetzt“ - „Verstehen“
Diagnostik (im „Nachhinein“ und in anderen Kontexten) - „Erklären“**

- Reflexion der Viabilität von „selbstdiagnostischen Verstehensversuchen“
und persönlichen Ätiologiemodellen der Klient/inn/en

**„In einem sehr bedeutsamen und genauen Sinn
ist die Therapie die Diagnose,
und diese Diagnose ist ein Prozess,
der sich in der Erfahrung des Klienten abspielt
und nicht im Intellekt des Kliniklers.“**

Carl R. Rogers, 1951a

Personenzentrierte Psychotherapie als kontinuierliche „Theragnose“.

Zielsetzung in der Personzentrierten Therapie:

Der/Die Personzentrierte Therapeut/in verfolgt im therapeutischen Kontakt das Ziel, die Selbstexploration und das Selbsterleben des Klienten / der Klientin zu fördern oder, wenn beides in ausreichendem Maße vorliegt, nicht zu stören.

(bearbeitet nach Eckert 2006, S.145)

„Entfremdung“ - Definitorische Annäherungen

Der Entfremdungsbegriff verschränkt auf produktive Art und Weise zwei verschiedene Diagnosen.

Einerseits nämlich die des Machtverlustes. Entfremdete Verhältnisse sind Verhältnisse, in denen wir als Subjekte entmächtigt sind.

Und andererseits die Diagnose des Sinnverlustes. Eine entfremdete Welt ist eine sinnlose Welt, eine Welt, die von uns nicht als sinnvoll erfahren wird und zu der wir keine bedeutungsvollen Beziehungen haben.

Unter dem Stichwort „Entfremdung“ wird, anders gesagt, gleichzeitig Fremdbestimmung und so etwas wie Bestimmungslosigkeit thematisiert.

Rahel Jaeggi (2007)

„Entfremdung“ - Definitorische Annäherungen

R. Jaeggi, (2007)

Entfremdung bedeutet Indifferenz und Entzweiung, Machtlosigkeit und Beziehungslosigkeit sich selbst und einer als gleichgültig und fremd erfahrenen Welt gegenüber.

Entfremdung ist das Unvermögen, sich zu anderen Menschen, zu Dingen, zu gesellschaftlichen Institutionen und damit auch [...] zu sich selbst in Beziehung zu setzen.

Eine entfremdete Welt präsentiert sich dem Individuum als sinn- und bedeutungslos, erstarrt oder verarmt, als eine Welt, die nicht die seine ist, in der es nicht zuhause ist oder auf die es keinen Einfluss nehmen kann. Das entfremdete Subjekt wird sich selbst zum Fremden, es erfährt sich nicht mehr als aktiv wirksames Subjekt sondern als passives Objekt, das Mächten ausgeliefert ist, die es nicht kennt und nicht beherrscht.

Wo immer Individuen sich in ihren eigenen Handlungen nicht wiederfinden oder wir nicht Herr über die Macht, die wir selber sind, sein können, kann man von „Entfremdung“ sprechen.

„Entfremdung“ - Phänomenologische Annäherungen

Der „spätmoderne Kapitalismus“ hat neue Imperative entwickelt:

Nicht mehr:

„Ordne dich unter, reihe dich ein, mach den dir befohlenen Handgriff und gehorche den Oberen!“

sondern:

„Sei kreativ! Verwirkliche Dich selbst! Sei flexibel!

und (!)

„Sei ganz Du selbst! Sei authentisch und eben nicht entfremdet!!“

Entfremdung zweiter Ordnung

„Depression“ bedeutet, dass man Fragen im Screening-Test zu oft mit „ja“ beantwortet hat.

**Ist das einmal geschehen,
bewuchert die medizinische Beschreibung alltägliche Gefühle.**

**„Depression“ wird mehr und mehr
zum Synonym für Unzufriedenheit.**

Daraus folgt: Unzufriedenheit ist krank!

Einige Thesen

**Medizin und Psychotherapie werden zwar beide
dem sog. "Gesundheitssystem" zugerechnet,
haben aber mit völlig unterschiedlichen Phänomenbereichen
menschlichen Lebens zu tun!**

**Die Beachtung von „Emergenz“ als mögliche Beschreibung
hilft mögliche Fehler zu vermeiden,
die sich aus der Naturalisierung
psychischer und sozialer Phänomene ergeben können.**

„EMERGENZ“

**bezeichnet das Auftreten einer qualitativ neuen Ordnungsebene,
deren Eigenschaften nicht aus den Eigenschaften des materiellen
und energetischen Unterbaus erklärt werden können.**

**Es „erscheint“ eine neue Qualität
z.B. des Handelns, des Funktionierens, ...**

**Damit ist weder das Auftauchen von Qualitäten
aus dem Nichts gemeint,
noch von Eigenschaften,
die irgendwo schon immer fertig existierten.**

**Emergente Eigenschaften sind Qualitäten
von nach außen gerichteten Wirkungen,
die sich erst in einer neuen Verbindung ergeben.**

**Sie existieren somit vorher zwar potenziell -
doch ohne dass die einzelnen Komponenten sie besitzen!**

Einige Thesen

**Medizin und Psychotherapie werden zwar beide
dem sog. "Gesundheitssystem" zugerechnet,
haben aber mit völlig unterschiedlichen Phänomenbereichen
menschlichen Lebens zu tun!**



**Bleibt diese fundamentale Unterschiedlichkeit undifferenziert,
ergeben sich gravierende Reduktionismusfehler und
Kommunikationsprobleme durch die unbeachtete
„Inkommensurabilität“ diskursbestimmender Begriffe.**

**„Inkommensurabilität“ weist auf den Umstand hin,
dass unterschiedliche Arten von Wissen
oder von Werten, aber auch von Begriffen
nicht problemlos ineinander übersetzt,
verglichen und miteinander in Beziehung gebracht werden können.**

**Die Sprache ist nicht die Magd des Gedanken,
sondern dessen Mutter.**

Karl Kraus

Einige Thesen

Bleibt diese fundamentale Unterschiedlichkeit undifferenziert, ergeben sich gravierende Reduktionismusfehler und Kommunikationsprobleme durch die unbeachtete „Inkommensurabilität“ diskursbestimmender Begriffe.



Diagnosestellungen im Sinne der Medikalisierung (s.o.) bewirken schnell eine Verdoppelung des Alltagsschicksals von Klient/inn/en, das letztlich ausschlaggebend war/ist für die Notwendigkeit von Psychotherapie.

Die omnipräsente „Medikalisierung“ ist ein Ausdruck zunehmender „Entmündigung durch Experten“ und läuft insofern den zentralen Intentionen humanistischer (und damit emanzipatorischer) Psychologie diametral entgegen.

**Totale Herrschaft, die darauf ausgeht,
alle Menschen in ihrer unendlichen Pluralität
und Verschiedenheit so zu organisieren,
als ob sie alle zusammen nur einen einzigen Menschen darstellten,
ist nur möglich, wenn es gelingt, jeden Menschen auf eine sich immer
gleichbleibende Identität von Reaktionen zu reduzieren,
so daß jedes dieser Reaktionsbündel mit jedem anderen vertauschbar ist.**

Hannah Arendt

Zielsetzung der Personzentrierten Therapie:

Eine pz. Psychotherapie ist dann beendet,
wenn der Klient bzw. die Klientin zu sich selbst die Beziehung
aufnehmen kann, die der/die Therapeut/in ihm oder ihr anbietet:
Wenn er oder sie kongruent sein kann und,
ohne Bedingungen an sich zu stellen,
seines gesamten Erlebens gewahr werden kann.

Einige Vorschläge für eine personzentrierte Expertise des Nicht-Wissens

- „innere Pendelbewegung“ zwischen Dissoziierung und Assoziierung von (Fach-)Wissen und eigener Erfahrung
- Reflexion der Viabilität von „selbstdiagnostischen Verstehens--versuchen“ und Ätiologiemodellen der Klient/inn/en
- statt Unbekanntes mit Bekanntem zu erklären, versuchen das Neue in seiner Eigenart und Einzigartigkeit zu verstehen
- Belassen der Interpretationshoheit bei den Klient/inn/en statt „verdächtigungspsychologischer“ Expertenentmündigung
- dialogische Konstruktion von möglichst phänomenologischen, alternativen Beschreibungen („Die alternde Frau, die häufig klagt.“)
- Kontextualisierung des als Problem wahrgenommenen Verhaltens („Der alternde Mann, der immer klagt, wenn seine Angehörigen...“)
- Differenzierung der Diskurse - z.B.: personzent. Psychotherapie als Begegnungsversuch / Diagnostik als Finanzierungsversuch

**Die entlarvende Psychologie baut ab und findet
„nichts weiter als“,
die erhellende Psychologie
bringt positiv zum Bewusstsein, was ist.**

**Die entlarvende Psychologie ist das unumgängliche Fegefeuer,
in dem der Mensch sich prüfen und bewähren,
sich reinigen und verwandeln muss.**

**Die erhellende Psychologie ist der Spiegel,
in dem das bejahende Selbstbewusstsein
und die liebevolle Anschauung
fremder Wirklichkeiten möglich wird.**

Karl Jaspers

**Durch Diagnosen entstehen
problemfokussierte Kommunikationsgemeinschaften
mit prägendem „Beseitigungsimperativ“.**

